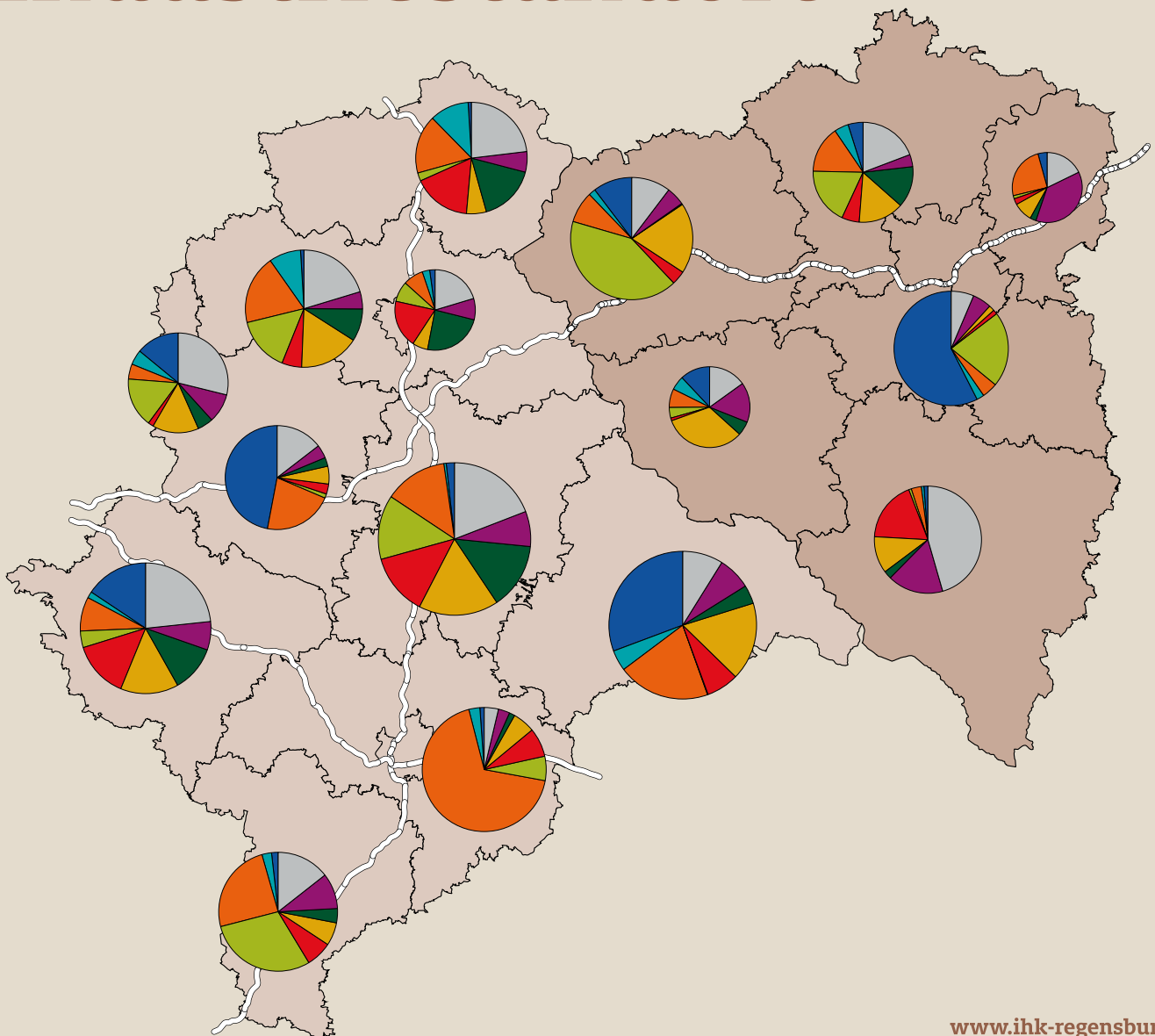




Ostbayern & Westböhmen

KONKRET

Der grenzüberschreitende Industriestandort



03 Editorial

04 Erfolgreiche Nachbarschaft

04 emz Hanauer GmbH & Co. KGaA - Von der Werkbank zum Zukunftslabor

06 Goldsteig Käsereien Bayerwald GmbH - Alles Käse

08 Start-up Air Supply Solutions s.r.o. - Grenzenlos gründen

10 Karte: Das Verarbeitende Gewerbe im Raum Oberpfalz-Kelheim und der Region Pilsen

13 Statistik

15 Gespräche

18 Zusammenfassung

Impressum

Herausgeber

IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
D.-Martin-Luther-Straße 12 | 93047 Regensburg
Tel. 0941 5694-0 | info@regensburg.ihk.de
www.ihk-regensburg.de

Redaktion

Karla Stánková, Peter Burdack
Texte „Erfolgreiche Nachbarschaft“ Alexandra Buba

Gestaltung

grafica, Astrid Riege, Lappersdorf
Tel. 0941 8305308 | riege@grafica-design.de

Fotos

Editorial: Julia Knorr
Portraits Thomas Hanauer und Andreas Kraus:
Stefan Hanke
Portrait Dr. Jürgen Helmes: Julia Knorr

Druck

Schmidl & Rotaplan Druck GmbH
Hofer Str. 1 | 93057 Regensburg
Tel. 0941 69695-0 | info@schmidl-rotaplan.de
www.schmidl-rotaplan.de

Quellen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München; Tschechisches Amt für Statistik, Firmendatenbank Albertina CZ, eigene Berechnungen.
Datenstand 2018 und 2019

Die Darstellung des Verarbeitenden Gewerbes erfolgt anhand der europaweit einheitlichen Wirtschaftszweigklassifikation (NACE-Codes), ausgewertet wurden die Klassifikationen 06-33. Für diesen Bericht wurden die acht größten Branchen im Detail betrachtet, die übrigen wurden als „Sonstige Branchen“ zusammengefasst, jedoch nicht summierbar, da z.T. anonymisierte Daten. Dargestellt werden die Daten von Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern.
Umrechnungskurs: 1 EUR = 25,725 CZK

Dieser Bericht wurde im Dezember 2019 abgeschlossen.

Gute Nachbarschaft

Bereits zum fünften Mal legt die IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim eine grenzüberschreitende Industriestandortkarte auf und sie zeigt damit, welch hohes Potenzial zur wirtschaftlichen Verflechtung zwischen der Oberpfalz und der Region Pilsen besteht. Dieses Potenzial heben nicht wenige Unternehmen aus Ostbayern bereits seit Jahren.

Im November letzten Jahres haben Politik, Unternehmen und Institutionen aus Ostbayern und Westböhmen daran erinnert, wie vor 30 Jahren der Eiserner Vorhang in Furth in Wald / Domažlice durchschnitten wurde. Der EU-Beitritt Tschechiens ist nun bereits über 15 Jahre her. Beide historischen Ereignisse waren Meilensteine für das Zusammenwachsen. In dieser Zeit ist viel passiert und über die regionale Wirtschaft können wir mit Stolz sagen, dass sie taktgebend dabei war, die grenzüberschreitende Nachbarschaft mit Leben zu füllen, oder, wie es ein Unternehmer in direkter Grenzlage zur Tschechischen Republik einmal gesagt hat – den Wirkungsradius vom Halbkreis nach Osten hin zum ganzen Kreis zu erweitern.

Rund 400 Unternehmen aus der Oberpfalz und dem Landkreis Kelheim unterhalten heute gute und belastbare Geschäftsbeziehungen mit den tschechischen Nachbarn. Die Bandbreite reicht vom Start-up über Lieferantenbeziehungen bis hin zu Tochterstandorten, die die Hauptsitze in der ostbayerischen Heimat stützen. Um die Bandbreite der grenzüberschreitenden Wirtschaftsverflechtung über das Zahlen- und Kartenwerk hinaus zu veranschaulichen, stellen wir in dieser Broschüre ab Seite 4 auch drei Best Practices vor, die zeigen, wie Unternehmen von der grenzüberschreitenden Kooperation profitieren. Darüber hinaus finden Sie auf Seite 10 eine fachliche Einschätzung über das Zusammenwirken der beiden Nachbarregionen.

Die IHK stärkt das grenzüberschreitende Wirtschaftsgeschehen seit Jahren. Nutzen Sie das Serviceangebot unseres IHK-Regionalbüros in Pilsen und loten sie Geschäftschancen bei den Nachbarn aus.



Michael Matt
Präsident



Das emz-Werk in Černošín in Tschechien ohne den es emz heute nicht mehr gäbe. (Firmenfoto)

Von der Werkbank zum Zukunftslabor

Die emz-Hanauer GmbH & Co KGaA aus Nabburg stellt seit über 70 Jahren Bauteile für Haushaltsgroßgeräte her - und stand aufgrund der Marktkonsolidierung und des Preisverfalls Mitte der 90er Jahre am Rande der Krise. Davor bewahrt hat das 1.200-Mitarbeiter-Unternehmen letztlich nur ein tschechischer Produktionsstandort, der mittlerweile nicht mehr durch niedrige Löhne, sondern durch eigene Innovationen überzeugt.

Gefragt nach der wirtschaftlichen Bedeutung des Nachbarlandes, bleibt Geschäftsführer Thomas Hanauer eine Antwort keine Sekunde schuldig: „Ohne diesen Standort gäbe es uns heute nicht mehr“, sagt er ebenso klar wie nüchtern. Tschechien, das war damals im Jahr 1998 die Rettung für ein Familienunternehmen, das sich seit 1948 der Herstellung von Bauteilen für Haushaltsgroßgeräte verschrieben hatte. Das Marktumfeld war in den Neunziger Jahren des

vergangenen Jahrhunderts bereits stark umkämpft, nur einige wenige Hersteller kamen als Abnehmer überhaupt in Frage.

Schwieriger Markt zwingt nach Osten

Dann, im Jahr 1994, wurde der größte Kunde von emz, die Nürnberger AEG von der schwedischen Elektrolux-Gruppe übernommen, mit höchstem Druck auf die Margen, mit striktem Fokus auf die Rendite - und mit absehbarem Ende. Der

Druck auf die Preise war ohnehin längst immens, alle Wettbewerber produzierten bereits außerhalb Deutschlands. „Da lag es für uns sehr nahe, uns nach Tschechien zu orientieren, um in einem Kostenmix aus hiesiger und dortiger Produktion überlebensfähig zu bleiben“, erinnert sich Hanauer.

Er selbst war in dieser schwierigen Phase des Unternehmens erst kurz in verantwortlicher Stellung, dementsprechend

groß war die Skepsis gegenüber seinen Plänen. Die Produktionsmitarbeiter seien verunsichert gewesen, die leitenden Gremien hätten aber die Notwendigkeit für einen Produktionsstandort mit niedrigeren Lohnkosten erkannt.

Also begann die Suche nach einem passenden Grundstück für eine tschechische Produktionsstätte – „fünf Jahre zuvor wäre das vielleicht in Portugal gewesen“, sagt Hanauer. Fündig wurde emz schließlich zwischen Střibro und Marienbad, in dem kleinen Ort Černošín, in dem etwa 1.000 Menschen leben, bewusst abseits der Ballungszentren. „Wir wollten in den ländlichen Raum, weil wir lieber ein größerer Fisch im kleineren Teich sind“, erklärt Hanauer. Wichtig sei dies etwa im Hinblick auf die Gewinnung von Mitarbeitern. Man habe sich auskennen lernen müssen, am Anfang, tschechische Berater und ein lokaler Projektpartner regelten das Genehmigungsverfahren, doch eigentlich ging alles ganz einfach.

Plötzlich überall wettbewerbsfähig

Das ist jetzt 22 Jahre her. Als die tschechische Niederlassung 1998 eröffnet wurde, arbeiteten dort 50 Mitarbeiter, montierten zum Beispiel Verschlüsse für Waschmaschinen. Mit dem neuen Preisgefüge, das sich durch die niedrigeren Produktionskosten verwirklichen ließ, war emz plötzlich überall wieder wettbewerbsfähig. „Denn wir konnten ja nicht nur einigermaßen günstig herstellen, sondern auch in unserer gewohnten Qualität“, erklärt Hanauer. Das öffnete neue Türen, nicht nur in Europa, sondern auch jenseits des Atlantiks.

Der Aufbau des tschechischen Werks habe daher keine Arbeitsplätze im Inland gekostet, erinnert sich Hanauer, Nabburg habe vielmehr parallel erweitert werden können. In Tschechien führte damals ein ehemaliger Nabburger Mitarbeiter die Geschäfte. Anfang der 2000er Jahre war die Mitarbeiterzahl in Černošín bereits auf 150 gewachsen, Schwerpunkt war nach wie vor die Montage. Doch mit der Zeit wurde das Werk immer selbstständiger, übernahm Overhead-Funktionen, die bis dahin in der Oberpfalz mit erledigt worden waren.

Lokal für lokal produzieren

2004 eröffnete emz dann ein Werk in Mexiko, das heute mit rund 350 Mitarbeitern überwiegend den nordamerikanischen Markt bedient, für den tschechischen Standort war dies eine schwierige Zeit, Kapazitäten wurden phasenweise ab- und erst später wieder aufgebaut. Eine ähnliche Entwicklung fand zwar auch noch einmal 2011 mit dem Werk in China statt, das heute 160 Mitarbeiter beschäftigt. Dennoch behauptet sich das tschechische Werk als Nummer zwei bei den Umsatzbringern in der Firmenfamilie; 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt es derzeit, zum Vergleich: In Nabburg sind es zwar 450, die aber viele Zentralaufga-



ben abdecken, die sich nicht im Umsatz niederschlagen.

Und die Zeichen stehen auf Zukunft in Černošín, denn das, was einmal als Niedriglohnstandort begonnen hat, entwickelt sich jetzt zum Innovationszentrum mit eigener Forschung. Aber der Reihe nach: Zum Einen bauen die Tschechen mittlerweile im Sondermaschinenbau ihre eigenen Werkzeuge und Anlagen für die Fertigung. Zum Anderen sorgen Kooperationen mit den Universitäten des Nachbarlands dafür, Innovationen voranzubringen.

„Im Werk in Černošín wird der Aufbau der technischen Kompetenz weiter voranschreiten“, sagt Hanauer. Alle paar

Monate sei er in Tschechien vor Ort und immer wieder fasziniert davon, mit welchen pfiffigen Ideen die Mitarbeiter dort Schwierigkeiten begegneten. Das müsse man sie aber auch machen lassen, denn überstülpen lassen sie sich nicht gerne etwas, so Hanauer über die Mentalität der Nachbarn.

Duale Ausbildung fehlt

Von Anfang an habe es im Übrigen keinerlei Qualitätsprobleme gegeben, und das, obwohl in Tschechien kein geregeltes System der beruflichen Ausbildung existiert, wie es in Deutschland der Fall ist. Die dortige Politik hat in den vergangenen

Jahren die Akademisierung vorangetrieben, deshalb sei es heute schwierig, überhaupt noch Mechaniker zu finden, zumal die Arbeitslosigkeit in dem Streifen zwischen der deutschen Grenzen und Pilsen noch niedriger sei als in der Oberpfalz, so Hanauer.

Abhilfe schafft daher im Moment nur das eigene Engagement in Sachen Ausbildung. Künftig könnte auch die fortschreitende Automatisierung dafür sorgen, dass sich die Lage auf dem Fachkräftemarkt entspannt. Und nicht ausgeschlossen ist ein noch intensiverer Austausch zwischen Deutschland und Tschechien - auch und gerade im Hinblick auf Mitarbeiter und Kompetenzen.

Alles Käse

Ein Viertel der Milch, die die Chamer Goldsteig Käsereien Bayerwald GmbH verarbeitet, stammt von tschechischen Milchkühen. Das schmeckt der Verbraucher nicht – denn ehe die Milch zu Mozzarella, Emmentaler oder Mascarpone reift, wird aus Milch erst einmal Käsereimilch gemacht: ein in Eiweiß- und Fettgehalt weitgehend standardisiertes Ausgangsprodukt.

Ein bisschen klingt die Antwort, als könne er die Frage nicht mehr hören. „Es gibt kein Lebensmittel, das so intensiv getestet wird wie Milch“, erklärt Andreas Kraus, Geschäftsführer der Goldsteig Käsereien Bayerwald GmbH, trotzdem geduldig. Es spiele für den Käse-Esser deshalb keine Rolle, in welchem Land die Kuh stand, ob diesseits oder jenseits der Grenze.

Auch für Goldsteig selbst macht dies seit 2004 keinen großen Unterschied mehr. Mit der Grenzöffnung und dem Beginn des freien Warenverkehrs prüfte das Chamer Unternehmen sofort, ob Wachstum Richtung Osten möglich sei. Bis dahin war dem Expansionskurs des Käseproduzenten eine natürliche Grenze in Nord und Süd und West gesetzt gewesen – etwa ein zweistündiger Fahrradius um die Molkerei, mehr ging und geht nicht, da der Transport des Frischguts Milch über diese Zeitspanne hinaus nicht mehr wirtschaftlich zu bewerkstelligen ist.

20 tschechische Bauern machten den Anfang

Jetzt aber war der Weg auch nach Osten frei. Nur wenige Kilometer trennten die Milchverarbeitung diesseits der Staatsgrenze von den landwirtschaftlichen Betrieben jenseits. Und jene waren für die gesamte deutsche Milchindustrie ein durchaus lukratives Ziel, da die strukturell noch aus der Planwirtschaft herrührenden Betriebsgrößen eine deutlich effizientere Milchabholung erlaubten als etwa in Bayern mit seinen gelegentlich noch deutlich kleineren Höfen.

Umgekehrt fanden die tschechischen Bauern und Landwirtschaftsbetriebe einen verlässlichen Abnehmer. Deshalb zögerte Goldsteig nicht und kam, „ehe Müller oder Danone uns eine Niederlassung vor die Haustür setzen konnten“, mit rund 20 tschechischen Bauern ins Geschäft. Die Sprachbarriere war nicht einfach zu überwinden, jedoch beschäftigte man tschechische Mitarbeiter im hiesigen Werk, einer davon gab seinerzeit den Brückenkopf und leitet noch heute die Goldsteig-Niederlassung in Nýrsko.

Tochtergesellschaft in Nýrsko mit 48 Millionen Euro Umsatz

Die gibt es als Tochtergesellschaft im Wesentlichen aus bürokratischen Gründen – denn ganz so einfach war die Ausfuhr des Lebensmittels Milch dann doch nicht. Daher kauft die Gesellschaft in Nýrsko heute die tschechische Milch unter anderem von einer Organisation in Tábor, die vergleichbar den deutschen Milchgenossenschaften funktioniert.

Im vergangenen Jahr floss auf diese Weise Milch im Wert von 48 Millionen Euro in den Gesamtopf der Käserei mit einem Umsatzvolumen von rund 520 Millionen Euro. Knapp ein Viertel der gesamten Milchmenge, die Goldsteig einkauft, stammt heute von tschechischen Milchkühen. Diese wird – und das war die schon so oft gehörte Ausgangsfrage an Andreas Kraus – dort in der derselben Qualität gewonnen und genauso streng geprüft wie in Bayern beziehungsweise Deutschland.

Alles wird gleich verarbeitet

„Auch bei Trinkmilch könnten Sie kaum einen Unterschied schmecken“, erklärt Kraus. Einerlei, denn für das Käsen braucht es zwar eine gute Milchqualität, von welcher Kuh die Milch allerdings stammt, ist unerheblich. Damit immer der gleiche Käse herauskommt, muss die oben genannte Käsereimilch nach einer festen Rezeptur behandelt werden. Das Prinzip ist dasselbe wie seinerzeit beim Alm-Öhi in Heidi: Der Kessel wird zunächst erhitzt.

In der Käsefabrik ist dieser freilich nicht aus Gusseisen und handlich über einem Feuerchen, sondern riesig, aus Edelstahl und genauestens überwacht. Interessant ist nun aber, was hineinkommt: „Beim Käsungsprozess wird zu Beginn nivelliert, aus der Milch wird Käsereimilch hergestellt, die stets weitgehend identische Fett- und Eiweißanteile hat“, erklärt Kraus. Denn industrielle Produktion liebt keine Überraschung beim Endprodukt, Qualitätsunterschiede würden Handelsriesen wie Lidl auch nicht verzeihen.

Tschechische Milchmenge lastet Käserei aus

Doch zurück nach Tschechien: Dort warten auf die 25.000 Liter fassenden Milchsammelwagen zumeist etliche Stationen – aber manchmal auch nur eine. „Denn es gibt dort einige wenige Betriebe, bei denen nur eine Anfahrt pro Tag nötig ist“, erklärt Kraus. Dann geht es sofort zurück nach Cham oder in den Neubau nach Deggendorf. In anderen Fällen sind die

Touren länger, bis hinter Pilsen reicht das Einzugsgebiet der deutschen Milchkäufer inzwischen.

Doch die südböhmischen Landwirte verkaufen längst nicht ihre gesamte Milch an Goldsteig, es sind nur etwa 30 bis 40 Prozent. Den Rest übernehmen verschiedene Molkereien in Tschechien wie zum Beispiel Madeta, ein Molkereibetrieb in Budweis. Die Genossenschaft Süd liefert aber seit Mitte 2019 täglich sogar noch 200.000 Liter Milch mehr an die Abnehmer in der Oberpfalz als zuvor, was beweist, was Andreas Kraus als „15-jährige vertrauensvolle Partnerschaft auf Augenhöhe“ beschreibt.

Wer freilich auf die gewaltigen Ausmaße seines Werks schaut, fragt sich schon, wie das gehen kann, wo doch auf der anderen Seite vermeintlich viel schwächere Vertragspartner stehen. Vielleicht liegt es ja daran, dass die Gesellschafter der Käserei selbst Milchbauern sind – „und uns ein stabiler Milchpreis daher ebenso wichtig ist wie ein guter Einkaufspreis.“



Firmenfoto





Firmenfoto

Grenzenlos gründen

International zusammenarbeiten bedeutet für das tschechische Start-up Air Supply Solutions s.r.o. alles – und nichts. Denn im Leben seines Gründers, Kirill Kasaev, spielen sechs Länder eine Rolle, Grenzen dagegen offenbar gar keine.

Eine ganze Menge geschäftig aussehender Männer und einige wenige Frauen haben das Fieber der Erwartung auf den Wangen, lässig, aber nicht locker gehen sie zügigen Schrittes durchs Foyer, lächeln links und linsen rechts. Es ist Mechatronik-Forum in Cham, international ausgerichtet, professionell organisiert und gut besucht vom überwiegend männlichen Fachpublikum.

An diesem Morgen wird der bayerische Wirtschaftsminister erwartet, einer der gewichtigen Industrievertreter seiner

Branche steht gerade noch im Scheinwerferlicht ganz oben und berichtet routiniert und ungeheuer selbstbewusst über die Big Points des Unternehmens, auf dessen Payroll er steht.

Doch es geht heute nicht nur um Prominenz, Erfahrungsaustausch und Fachliches, sondern auch ums große Geld. Vor allem für zehn Start-up-Unternehmen aus Ostbayern und Tschechien, die hinten in der Halle geduldig dem Programm folgen und doch selbst auf größere Aufmerksamkeit hoffen. Sie präsentieren sich und ihre

Produkte und nehmen am Start-up-Wettbewerb teil, der Sieger wird per Nagel-Votum bestimmt.

Kompressoren für den Eisenbahnverkehr

Die Bühne ist denkbar klein, ein schmaler, bescheidener Stand, und Air Supply Solutions s.r.o., ein Pilsener Start-up ganz rechts, fällt vor allem durch den bodenlangen, glänzenden Rock der Frau des Repräsentantenduos auf. Sie begleitet Kirill

Kasaev, den Gründer und Inhaber der Firma, und stellt sich später als seine Ehefrau Juliya heraus, die einen internationalen Dokortitel in IT hat und die Entwicklungsabteilung der Firma berät. Dabei ist es nicht ganz einfach zu verstehen, was die Firma überhaupt macht – das gelingt offenbar auch vielen hochrangigen deutschen Teilnehmern nicht vollständig.

Dabei geht es eigentlich genau darum, denn der deutsche Markt ist das, worauf Kasaev abzielt. „In Tschechien gibt es nur ein einziges Unternehmen, das als Kunde für uns in Frage kommt“, erklärt er. In Deutschland dagegen mehrere. Air Supply Solutions produziert Kompressoren für die Bremssysteme im Eisenbahnverkehr. Was nach arger Nische klingt, wird in Zukunft Auftrieb bekommen, und zwar qua Gesetz.

Denn ab dem kommenden Jahr gelten neue Regularien für die Bombardier, Siemens, Škoda & Co. dieser Welt: Wer Loks herstellt, muss künftig sicherstellen, dass diese mit besonderen Monitoring-Systemen ausgestattet sind. Genau diese Schnittstelle bedient Kasaev mit seinem Produkt, das Kompressor sowie Überwachungs- und Steuerungssoftware verbindet, Mechatronik eben.

Forschung und Produktion in der Ukraine

Die Technik ist ausgeklügelt, das in Pilsen ansässige Start-up kooperiert mit der Universität in Sumy, einer 280.000-Einwohner-Stadt, die im Nordosten der Ukraine liegt. Dort findet auch der Hauptteil der Produktion der Kompressoren statt. Das 2016 in Tschechien gegründete Unternehmen hat bereits seit demselben Jahr eine Tochterfirma in der Ukraine, die heute 15 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Standortwahl ist dabei kein Zufall: Kasaev selbst ist Russe, er stammt aus dem kleinen Dorf Place Sortavala, nahe der finnischen Grenze. 2007 kam er als Ingenieur zu Škoda nach Tschechien – „denn da, wo ich herkomme, musst Du weg, wenn Du Geld verdienen willst“, sagt er. Es war letztlich die Krimkrise, die sein Geschäft gepuscht hat: „Für Freunde in der Ukraine, unter ihnen Alexey Dashutin,

wurde es ab 2014 schwierig, der russische Markt brach für sie weg, wir konnten kooperieren, und ich dadurch die Tochterfirma etablieren“, sagt er.

Die Produktionskosten sind in der Ukraine günstig, das Qualifikationsniveau gleichzeitig hoch und die Ingenieure sehr erfahren. Der zweite ausländische Produktionsstandort liegt in China, wo derzeit vier Mitarbeiter am Monitoring-System arbeiten. In Tschechien, wo vier Verwaltungs- und rund 50 Lagermitarbeiter tätig sind, fließen die Geschäfte zusammen – allerdings nur, um über der nächsten Grenze ihren Markt zu finden. Und der übernächsten. Denn nach Deutschland, wo einige Firmen Bremssysteme für Bombardier, Siemens und andere produzieren, will Kasaev mit seinem Produkt den italienischen Markt erschließen.

Monitoring-System in der Cloud

Dafür braucht er einen langen Atem, denn in seinem Produkt stecken fünf Jahre Entwicklungszeit. Das Monitoring-System arbeitet in der Cloud, und auch die „Hardware“, der Kompressor, der die Druckluft erzeugt, ist ausgeklügelt und daher günstiger was die Eisenbahnzulieferer überzeugt. Grundsätzlich ist Druckluft Energieträger für etliche elementare Funktionen eines Zuges, nicht nur die Bremsen funktionieren darüber, sondern auch das Öffnen der Türen oder die Federung.

Erzeugt wird das durch eben jene Kompressoren, die Kasaev herstellt. Hightech ist hier insofern im Spiel, als dass die Luft für die unterschiedlichen Aufgaben in definierter Quantität und Qualität zur Verfügung stehen muss. Züge sollen heute immer leichter werden, und zugleich immer zuverlässiger. Das schraubt die Anforderungen an die Zulieferer – Kasaevs Kunden – in die Höhe.

System muss Druck und Temperatur vorhersagen

Eine seiner Hauptaufgaben im täglichen Geschäft ist daher die Beratung der Kunden, auch zu den neuen gesetzlichen Regularien und Parametern, die ab 2020 gelten werden. Monitoring-Systeme müs-

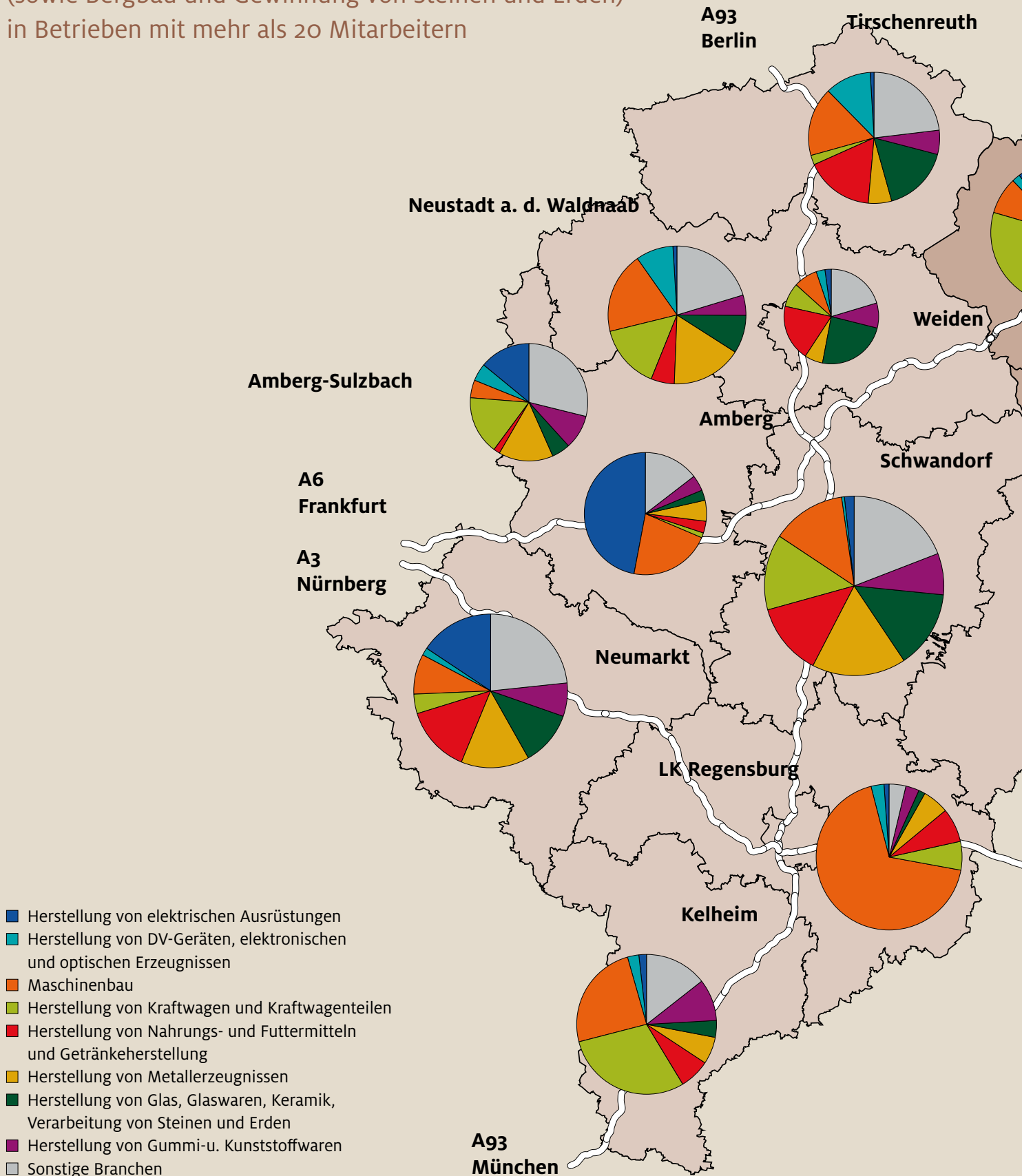
sen letztere verlässlich und präzise vorhersagen und steuernd eingreifen – auch und gerade dann, wenn ein High-Speed-Zug bis zu 500 km/h fährt. Damit Monitoring-System und Kompressor reibungsfrei zusammenarbeiten, bedient sich die junge tschechische Firma eines deutschen Technologiepartners.

Obwohl erst drei Jahre alt, ist Kasaevs Firma bereits ein Schulbeispiel für globalisiertes Wirtschaften – und auch dafür, wie Politik die Industrie beeinflusst, willentlich wie zufällig. Denn egal, ob offene Grenzen oder wirtschaftliche Probleme durch internationale Krise: Für Air Supply Solutions war beides von Vorteil.

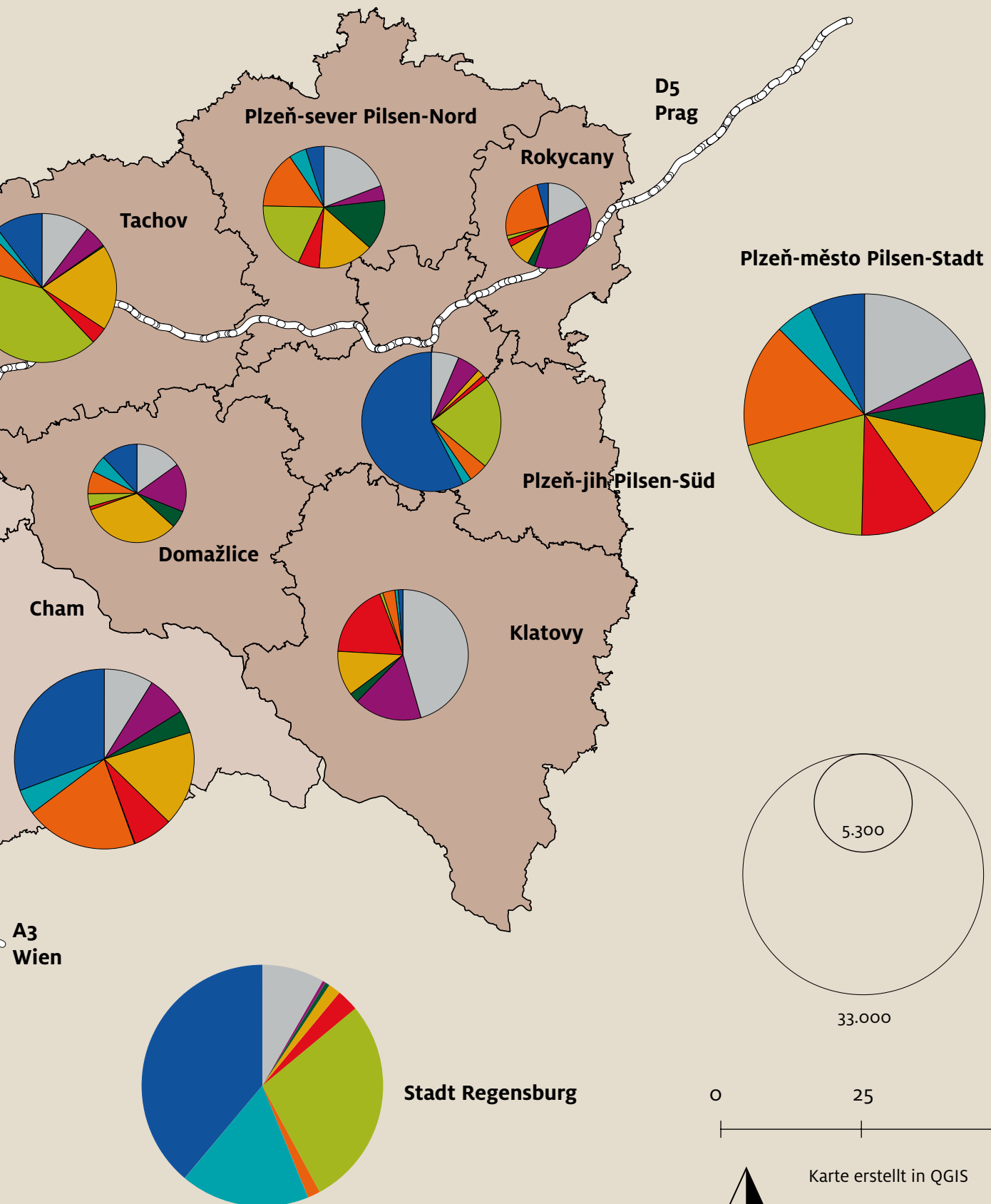
Den Chamer Start-up-Wettbewerb gewonnen hat Kirill Kasaev am Ende nicht, doch wieder viele Menschen kennengelernt, mit denen der 36-Jährige in der Zukunft noch eine Menge Business auf die Schiene bringen kann – ganz wörtlich und sinnbildlich sowieso.

Das Verarbeitende Gewerbe im Raum Oberfranken

Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes
(sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
in Betrieben mit mehr als 20 Mitarbeitern



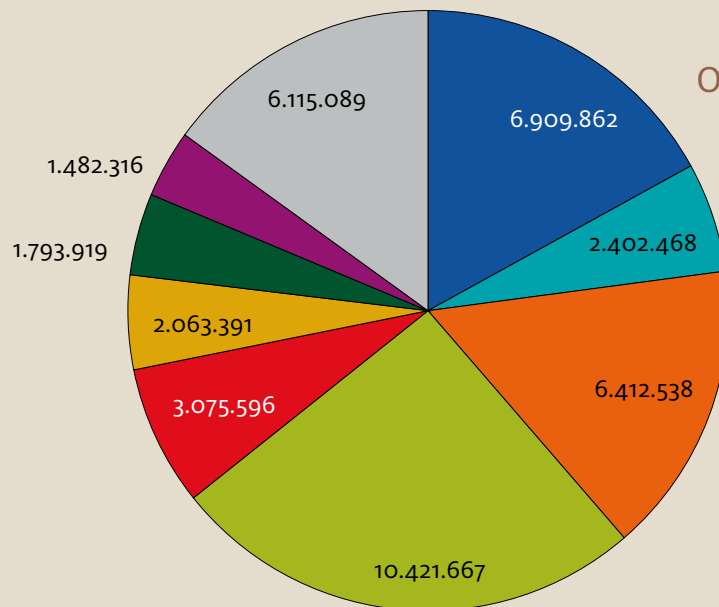
pfalz-Kelheim und der Region Pilsen



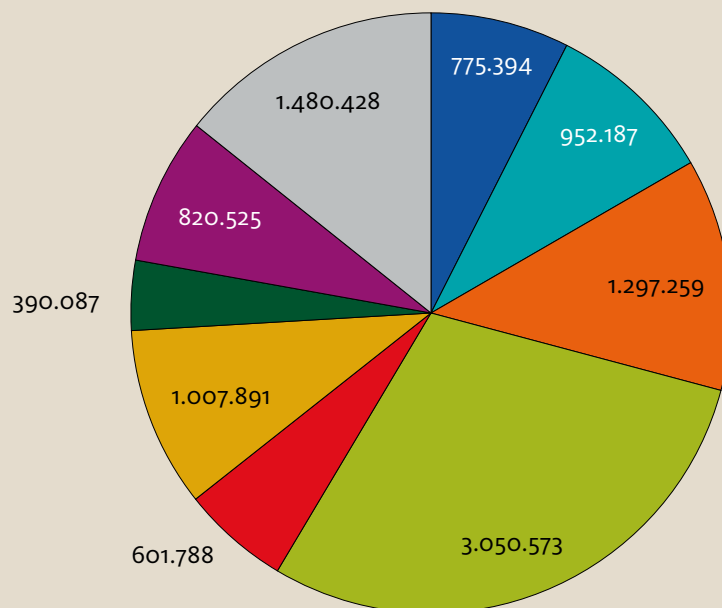
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2018

in 1.000 Euro

im IHK-Bezirk
Oberpfalz / Kelheim



im Bezirk Pilsen



- Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
- Maschinenbau
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln und Getränkeherstellung
- Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
- Sonstige Branchen
- Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
- Herstellung von Metallerzeugnissen
- Herstellung von Gummi- u. Kunststoffwaren

Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Branchen

Betriebe mit mehr als 20 Mitarbeitern

Städte und Kreise im IHK-Bezirk Opf-Keh und im Bezirk Pilsen	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln u. Getränkeherstellung	Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Herstellung von Gummi- u. Kunststoffwaren	Sonstige Branchen	Summe
Amberg	4.299	–	1.975	119	285	505	251	383	1.330	9.147
Regensburg	12.870	5.728	553	9.327	980	549	201	141	2.751	33.100
Weiden	120	165	447	450	1.057	343	1.323	470	1.118	5.493
Amberg-Sulzbach	1.184	408	412	1.357	149	1.267	430	793	2.435	8.435
Cham	5.657	840	3.726	25	1.311	3.153	755	1.334	1.635	18.436
Neumarkt	2.263	230	1.217	593	2.028	2.078	1.660	1.017	3.371	14.457
Neustadt/WN	110	1.024	2.217	1.754	636	1.929	1.043	553	2.363	11.629
Regensburg-Land	146	373	8.857	825	983	760	189	389	479	13.001
Schwandorf	343	100	2.640	2.681	2.579	3.337	2.761	1.469	3.762	19.672
Tirschenreuth	100	1.200	1.787	250	1.776	607	1.748	628	2.432	10.528
Kelheim	213	314	2.943	3.542	845	751	465	1.161	1.722	11.956
IHK-Bezirk Opf-Keh	27.305	10.382	26.774	20.923	12.629	15.279	10.826	8.338	23.398	155.854
Domažlice	637	300	396	225	59	1.742	300	847	799	5.305
Klatovy	112	75	284	74	1.708	1.038	225	1.574	4.257	9.347
Plzeň-sever Pilsen-Nord	397	375	1.236	1.500	462	1.198	1.087	322	1.565	8.142
Plzeň-město Pilsen-Stadt	2.398	1.587	5.311	6.534	3.236	3.724	2.049	1.520	5.537	31.896
Plzeň-jih Pilsen-Süd	6.124	225	472	2.272	134	172	–	569	681	10.649
Rokycany	172	–	980	59	112	358	112	1.500	712	4.005
Tachov	1.259	225	1.012	5.062	448	2.276	37	600	1.258	12.177
Region Pilsen	11.099	2.787	9.691	15.726	6.159	10.508	3.810	6.932	14.809	81.521
Gesamt	38.404	13.169	36.465	36.649	18.788	25.787	14.636	15.270	38.207	237.375

Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes nach Branchen

Umsatz in 1000 Euro (Umrechnungskurs 1 EUR = 25,725 CZK)

Umsatz in 1.000 Euro	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln u. Getränkeherstellung	Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Herstellung von Gummi- u. Kunststoffwaren	Sonstige Branchen	Summe
Städte und Kreise im IHK-Bezirk Opf-Keh	6.909.862 (*)	2.402.468	6.412.538	10.421.667 (*)	3.075.596	2.063.391	1.793.919	1.482.316	6.115.089	40.676.846
Bezirk Pilsen	775.394	952.187	1.297.259	3.050.573	601.788	1.007.891	390.087	820.525	1.480.428	10.376.132
Gesamt	7.685.256	3.354.655	7.709.797	13.472.240	3.677.384	3.071.282	2.184.006	2.302.841	7.595.517	51.052.978

* Zahlen nur Oberpfalz, da Kelheim anonymisiert

Wirtschaftsraum Ostbayern / Westböhmen in Zahlen

	IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim in Zahlen	Bayern	Regierungsbezirk Pilsen in Zahlen	Tschechische Republik	Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim / Pilsen in Zahlen
Fläche in qkm	10.756	70.542	7.649	78.865	18.405
Bevölkerung	1.231.527	13.076.721	587.410	10.668.641	1.818.937
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	517.978	5.667.903	295.000	5.295.900	812.978
BIP in Mio. €	50.424	605.390	9.921	207.142	60.345
BIP pro Einwohner in €	41.265	46.698	17.129	19.493	58.394

Gemeinsam wachsen

Die aktuellen Zahlen der grenzüberschreitenden Industriestandorte bescheinigen der Wirtschaft in der Region eine konstante Entwicklung. Die Industrie im Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim und Pilsen ist weiter gewachsen und sie hat vor allem im internationalen Geschäft neue Märkte erobert. Die starke grenzüberschreitende Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Institutionen ist dabei ein wichtiger Impulsgeber. Warum, das zeigt ein Gespräch mit Dr. Jürgen Helmes, Hauptgeschäftsführer der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim, Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der Ostbayerischen Technischen Hochschule OTH Amberg-Weiden und Dr. Dita Hommerová, Ph.D., MBA, Prorektorin der Westböhmischen Universität WBU Pilsen.

Herr Dr. Helmes, wie entwickelte sich der grenzüberschreitende Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim und Pilsen in den letzten zehn Jahren?

Helmes: Wir haben vor zehn Jahren die erste grenzübergreifende Industriestandortkarte erstellt. Seitdem hat der gemeinsame Standort eine überaus positive Entwicklung genommen. Das Bruttoinlandsprodukt beider Nachbarregionen stieg zusammengerechnet von 40 auf 60 Milliarden Euro jährlich. Insbesondere auf der tschechischen Seite entwickelte sich die Industrie deutlich schneller und holte auf zu den Nachbarn. Bei Produkt- und Prozessinnovationen oder bei der Automatisierung zeigen die tschechischen Standorte im europäischen Umfeld immer öfter ihre hohe Kompetenz.

Die Industrie im Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim und Pilsen ist in den letzten Jahren also deutlich gewachsen. Welche Branchen sind dabei die großen Treiber?

Helmes: Der Automotive-Sektor bleibt ein wichtiger Wirtschaftszweig für beide Regionen, die größten Umsatzzanträge zeigen sich jedoch in den letzten drei Jahren sowohl in unserem IHK-Bezirk als auch in der Region Pilsen bei der Herstel-

lung von Metall- und Elektroerzeugnissen. Erfreut lässt sich feststellen, dass unsere Industrie mit innovativen Produkten auch im internationalen Geschäft weiter zulegen konnte. Den strukturellen Wandel im Automotive hin zu neuen Antriebstechnologien und Mobilitätskonzepten machen sich viele innovative Unternehmen in der Region zunutze, indem sie neue Geschäftsmodelle entwickeln.

Frau Prof. Dr. Klug, welche Rolle spielt OTH Amberg-Weiden im grenzüberschreitenden Zusammenspiel von Wissenschaft und Wirtschaft?

Klug: Wir bringen uns an der OTH Amberg-Weiden seit mehr als 20 Jahren in den Ausbau der grenzüberschreitenden Beziehungen mit unseren Nachbarn in der Tschechischen Republik ein, und zwar bezogen auf Lehre und Studium, angewandte Forschung, Wissens- und Technologietransfer und in der Weiterbildung. Die Westböhmische Universität Pilsen war 1998 eine unserer ersten Kooperations-Hochschulen, und wir pflegen insgesamt mit unseren Partnern in der Tschechischen Republik einen intensiven Austausch von Lehrenden, Studierenden und in der Durchführung von gemeinsa-



Unser gemeinsamer Industriestandort muss sich als Innovations- und Technologiestandort weiter profilieren.“

Dr. Jürgen Helmes, Hauptgeschäftsführer der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim



Ich sehe als Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit heute und in Zukunft das aktive Aufgreifen der Megatrends Künstliche Intelligenz, Robotik, neue Formen der Mobilität, Energie- und Ressourceneffizienz und Gesundheitswirtschaft.“

Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden



men Projekten aus den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, gefördert aus EU-Programmen wie INTERREG/ETZ oder ERASMUS. Wir verstehen uns als einen Ideen- und Impulsgeber in einer gemeinsamen Bildungs- und Wirtschaftsregion. Diese Funktion ist insbesondere auch in unserem Kompetenzzentrum Bayern – Mittel-Osteuropa verankert, das wir mit Unterstützung durch den Freistaat Bayern auf- und ausbauen.

Welche Themen sehen Sie und Ihre Hochschule als Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit unserer gemeinsamen Wirtschaftsregion in den nächsten Jahren?

Klug: Ich sehe als Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit heute und in Zukunft das aktive Aufgreifen der Megatrends Künstliche Intelligenz, Robotik, neue Formen der Mobilität, Energie- und Ressourceneffizienz und Gesundheitswirtschaft – Themen, die gerade mit Blick auf die digitale Transformation und den demografischen Wandel für unsere Wirtschaftsregion von entscheidender Bedeutung sind. Vor diesem Hintergrund ist auch unser strategisches Leitprojekt an der OTH Amberg-Weiden mit dem Titel „Digitaler Campus“ zu sehen, in dem wir unser Portfolio in Studienangeboten und in der Weiterbildung bezogen auf die Digitalisierung laufend erweitern werden. Wir greifen damit wichtige Bausteine der Wettbewerbsfähigkeit auf: Innovation, Vernetzung, grenzüberschreitende Kooperation und Positionierung in Zukunftsfeldern.

Seit diesem Jahr ist die IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim offizieller Kooperationspartner der Westböhmischen Universität (WBU) in Pilsen. Frau Dr. Hommerová, als Prorektorin der Pilsener Universität, was wollen Sie bei dieser Kooperation mit der Wirtschaft in den nächsten Jahren erreichen?

Hommerová: Unsere Ziele basieren auf fünf Schlüsselbereiche der Zusammenarbeit, die wir in einem Memorandum definiert haben. Wir würden gerne in einem größeren Ausmaß angewandte Forschung (Vertragsforschung) inklusive Technologietransfers betreiben, und zwar mit Unternehmen auf beiden Seiten der Grenze. Ein weiterer Kooperationsbereich ist Employer Branding und Anwerbung von neuen Studenten, die sowohl auf Absolventen als auch auf Bewerber ausgerichtet ist. Wir versuchen, unsere Studenten während des Studiums mit Kompetenzen auszustatten, die den aktuellen Bedürfnissen des Arbeitsmarktes, insbesondere in der Region Pilsen, entsprechen. Dazu gehören unter anderem gute Sprachkompetenzen. Mit Unterstützung von Firmen wollen wir das Lehrangebot für Deutsch und möglicherweise auch Englisch erweitern. Darüber hinaus möchten wir zusammen mit regionalen Unternehmen versuchen, mehr Schüler von technisch ausgerichteten Berufsfach- und Berufsoberschulen als Bewerber fürs Studium an der WBU zu gewinnen. Deutsche Unternehmen sind bereit, Bachelor-, Diplom- und Dissertationsthemen einzureichen, unseren Studenten Praktika anzubieten sowie sich

an der Vorbereitung und Durchführung neuer Studiengänge zu beteiligen. Zusätzlich zu den Zielen im Rahmen der festgelegten Schlüsselbereiche, ist es unser Ziel, bei der Vorbereitung des Programmplanungszeitraums EU 2021-2027 einheitlich aufzutreten und gemeinsam unsere Erfolgchancen bei der Durchsetzung aktueller Themen in Bildung, Wissenschaft, Forschung und Innovationen zu stärken.

Was wünschen Sie sich als Pro-Rektorin für Internationalisierung für Ihre Universität, für die Region und für den gemeinsamen Wirtschaftsraum?

Hommerová: Ich würde mir wünschen, dass unsere Universität als eine international offene, anerkannte und gefragte Universität in der Tschechischen Republik und im Ausland wahrgenommen wird. Die Zusammenarbeit der WBU mit bayerischen Unternehmen ist für die Verwirklichung dieser Vision von großer Bedeutung, und die Partnerschaft mit der IHK ist ein logischer Weg, um sie aktiv zu stärken. Um eine anerkannte, erfolgreiche und international offene Universität zu sein und so unsere Rolle innerhalb des gemeinsamen Wirtschaftsraums erfüllen zu können, müssen wir eine entsprechende Infrastruktur in der gesamten Region aufbauen und intensiv zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen.

Was sind die Herausforderungen für den gemeinsamen Industriestandort für die kommenden Jahre?

Helmes: Unser gemeinsamer Industriestandort muss sich als Innovations- und Technologiestandort weiter profilieren. Unsere Standbeine bleiben die drei Bereiche Automotive, Maschinenbau und Elektronik. Die Antriebstechnologien für die Mobilität von morgen aber auch die Digitalisierung und vermutlich schon sehr bald auch die Anwendung von Künstlicher Intelligenz geben dabei die Entwicklung vor. Dazu brauchen wir die beste Ausbildung für unsere jungen Fachkräfte, beruflich wie akademisch. Darüber hinaus gilt es, etablierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen lebenslang weiterzubilden und sie für die Herausforderungen der Zukunft fit zu machen. Ein gut organisierter Technologietransfer zwischen den Hochschulen und der Wirtschaft muss diese Entwicklung nachhaltig unterstützen. Die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft – regional und grenzüberschreitend – muss zur gelebten Kultur in den Unternehmen werden.



Die Zusammenarbeit der Universität Pilsen mit bayerischen Unternehmen ist für unsere Internationalisierung von großer Bedeutung, und die Partnerschaft mit der IHK ist ein logischer Weg, um sie aktiv zu stärken.

Dr. Dita Hommerová, Pro-Rektorin der Westböhmisches Universität in Pilsen

Zusammenfassung

Nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ investierten viele oberpfälzische Unternehmen in der westböhmisches Region Pilsen. **Der Beitritt der Tschechischen Republik zum Europäischen Binnenmarkt im Mai 2004 hat den grenzüberschreitenden Warenaustausch noch weiter entscheidend beeinflusst.** Aktuell gibt es mehrere Hundert Unternehmen aus der Region Oberpfalz und dem Landkreis Kelheim, die regelmäßige Geschäftsbeziehungen mit tschechischen Firmen unterhalten. Die engen Lieferverflechtungen zwischen den bayerischen Niederlassungen in Westböhmen und ihren Muttergesellschaften sind ein Katalysator für Warenströme zwischen beiden Staaten.

Die IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim veröffentlicht mit dieser grenzüberschreitenden Industriestandortkarte bereits zum fünften Mal eine Übersicht über die Wirtschafts- und Industriestandorte Oberpfalz-Kelheim und Pilsen. **Mit einer gemeinsamen Wirtschaftsleistung von mehr als 51 Mrd. Euro ist dieser Wirtschaftsraum eine Region europäischen Formats.**

Für die grenzüberschreitende Industriestandortkarte wurden die Daten der wichtigsten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes ausgewertet. Insgesamt gibt es in der Oberpfalz und dem Landkreis Kelheim und der westböhmisches Region Pilsen rund 1.300 Industriebetriebe mit mehr als 20 Beschäftigten. **Die ostbayerischen Betriebe erwirtschafteten im betrachteten Jahr 2018 einen Jahresumsatz von rund 41 Mrd. Euro, die Unternehmen auf der tschechischen Seite setzten umgerechnet rund 10 Mrd. Euro um.**

Das Verhältnis der Wirtschaftsleistung zwischen dem Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim und dem Kreis Pilsen ist rund 4:1, während das Beschäftigungsverhältnis ca. 2:1 beträgt. Ein wesentlicher Grund dafür ist die Position eines Großteils der tschechischen Unternehmen innerhalb der industriellen Wertschöpfungskette in der Zulieferindustrie und weniger der

Endproduzenten. Nichtsdestotrotz entwickeln sich sowohl die Produktivität als auch die Innovationskraft der Industrieunternehmen im Kreis Pilsen stetig nach oben. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet die neue Förderpolitik der tschechischen Regierung, die gezielt FuE-orientierte Investitionen und technologieorientierte Dienstleistungen unterstützt. **Eine breit angelegte Innovationsstrategie der tschechischen Nachbarn soll die Wettbewerbsfähigkeit des Industriesektors in den kommenden Jahren deutlich steigern.** Aktuell lösen die westböhmisches Unternehmen mit vergleichsweise niedrigen Arbeitskosten vieles noch in manueller oder halbautomatischer Fertigung. Der mittlerweile drastische Fachkräftemangel und die damit verbundenen Lohnsteigerungen zwingen die Unternehmen zu mehr Produktivität und Investitionen in Digitalisierung und Automation.

Sowohl auf dem Gebiet Oberpfalz-Kelheim als auch in Westböhmen ist die Auto- und Autozulieferindustrie (Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen) mit rund 10,4 Mrd. Euro Jahresumsatz in der Oberpfalz-Kelheim und rund 2,9 Mrd. Euro in der Region Pilsen die umsatzstärkste Branche. Aber auch in der Leitindustrie Automotive kämpfen die Unternehmen mit der schwierigen Lage auf dem Fachkräftemarkt, vor allem auf tschechischer Seite. Immer öfter fehlt das Personal für Produktionslinien und die Stammmitarbeiter setzten sich mit hohen Lohnforderungen durch. **Gleichermaßen spüren die Unternehmen im Automotive-Sektor die Auswirkungen der technologischen Zeitenwende hinsichtlich neuer Antriebstechniken.**

Besonders für die westböhmisches Zulieferer sind die neuen Themen wie alternative Antriebsarten, neue Materialien, autonomes Fahren usw. eine Herausforderung. Dennoch gehört die Automotive-Industrie auf beiden Seiten der Grenze zu den investitionsfreudigsten Wirtschaftszweigen. Im Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ arbeiten in den Unternehmen ab

20 Beschäftigten im Raum Oberpfalz-Kelheim rund 21.000 Beschäftigte (für alle Unternehmensgrößen weist die amtliche Statistik sogar 31.000 Beschäftigte auf), auf der tschechischen Seite in der Region Pilsen waren es deutlich über 15.000 Beschäftigte. Umgerechnet ist also jeder siebte Industrie-Arbeitsplatz im Raum Oberpfalz-Kelheim und jeder fünfte in der Region Pilsen heute in diesem Sektor angesiedelt.

Der gemeinsame Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim Pilsen reagiert aufgrund der hohen Exportabhängigkeit zunehmend sensibel auf Veränderungen in der Weltwirtschaft. Das Engagement in den globalen Wertschöpfungsketten nimmt von Jahr zu Jahr zu.

Die Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit liegt in einem intensiven Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, Kooperation in den Bereichen der digitalen Wirtschaft und Industrie 4.0 und in der Start-up Szene. Nur gemeinsam können wir stärker werden und gegenüber den europäischen und auch weltweiten Wettbewerbern konkurrenzfähig sein.

Zahlen, Daten und Fakten im Überblick

Starker grenzüberschreitender Industriestandort

- Insgesamt gibt es im Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim und der Region Pilsen 1.300 Industriebetriebe mit mehr als 20 Beschäftigten: 829 im IHK-Bezirk, 452 in der Region Pilsen.
- Spitzenbranchen bei der Anzahl der Betriebe im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim: Herstellung von Metallerzeugnissen (135), Herstellung von Nahrungs- u. Futtermitteln und Getränkeherstellung (118), Maschinenbau (98)
- Spitzenbranchen bei der Anzahl der Betriebe in der Region Pilsen: Herstellung von Metallerzeugnissen (102), Maschinenbau (58), Herstellung von Nahrungs- u. Futtermitteln und Getränkeherstellung (48)
- Sowohl in Ostbayern als auch in Westböhmen ist die Autoindustrie (Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen) die umsatzstärkste Branche mit rund 13,2 Mrd. Euro Gesamtjahresumsatz im Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim und Pilsen.
- Zwischen 2010 und 2018 stieg die Anzahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe (Unternehmen über 20 Beschäftigte) im gesamten Wirtschaftsraum durchschnittlich um 16 %.
- Überdurchschnittliche Mitarbeiterzuwächse weisen in diesem Zeitraum im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim die Branchen Maschinenbau (+ 35 %) und Herstellung von DV-Geräten und elektronischen Erzeugnissen (+ 35 %) sowie Metallerzeugnishersteller (+ 33 %) auf. Auf der tschechischen Seite in der Region Pilsen gab es die größten Zuwächse an Mitarbeitern zwischen 2010 und 2018 in den Branchen Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 35 %) und Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+ 28 %).

Gut vernetzter Wirtschaftsraum

- Mit einer Wirtschaftsleistung von rund 61 Mrd. Euro sind die Regionen Oberpfalz-Kelheim und Pilsen ein Wirtschaftsraum von europäischer Dimension (BIP IHK-Bezirk 50,4 Mrd. Euro, BIP Region Pilsen rund 10 Mrd. Euro, Daten 2017). Der Wert des regionalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) hat in den letzten Jahren in beiden Regionen stark zugenommen. Gegenüber 2013 stieg das BIP im IHK-Bezirk um 20 %, in der Region Pilsen in diesem Zeitraum um 23 %.

- Im grenzüberschreitenden Wirtschaftsraum gab es 2019 insgesamt 810.540 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Zwischen 2016 und 2019 stieg die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im gemeinsamen Wirtschaftsraum um 17 %.
- Ca. 400 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen im IHK-Bezirk pflegen wirtschaftliche Beziehungen zu Tschechien.
- Etwa 100 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk haben Niederlassungen oder Firmenanteile im Bezirk Pilsen.
- Der IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim besitzt die niedrigste Arbeitslosenquote aller IHK-Bezirke in Deutschland. Die Region Pilsen weist eine Arbeitslosenquote von rund 2 % und damit Vollbeschäftigung auf.
- Im IHK-Bezirk sind aktuell 13.420 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte mit tschechischer Staatsangehörigkeit gemeldet. In der Region Pilsen gab es Mitte 2019 laut Pilsener Arbeitsamt insgesamt 517 Deutsche, die in der Region arbeiten, die meisten davon in den Bezirken Tachov (183) und Pilsen-Stadt (164).

Standort im europäischen Vergleich

- Der gemeinsame Wirtschaftsraum umfasst eine Fläche von mehr als 18.000 Quadratkilometern. Im europäischen Vergleich entspricht das mehr als der Hälfte der Größe Belgiens und knapp der Hälfte der Größe der Schweiz.
- In dem grenzüberschreitenden Wirtschaftsraum leben rund 1,8 Mio. Menschen. Das sind fast halb so viel wie in Irland oder Kroatien oder mehr als vier Mal so viele wie in Luxemburg.
- Tschechien und Deutschland sind die Länder mit der niedrigsten Arbeitslosenquote in der EU.
- Mit der Wirtschaftsleistung von rund 61 Mrd. Euro liegt der gemeinsame Wirtschaftsraum deutlich vor EU-Mitgliedstaaten wie beispielsweise Luxemburg, Slowenien oder den Baltischen Staaten.

**IHK****Regensburg**

für Oberpfalz / Kelheim



Das Team des Regionalbüros Pilsen (v.l.): Richard Brunner, Ingrid Wohlrabová, Karla Stánková

IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

D.-Martin-Luther-Str. 12
93047 Regensburg
Tel. 0941 5694-0 | Fax 0941 5694-279
info@regensburg.ihk.de

**Regionalbüro Pilsen der IHK Regensburg
und der AHK Tschechien**

Riegrova 206/1
301 00 Pilsen
Tel. +420 377555-003 | Mobil +420 731 150610
stankova@regensburg.ihk.de